

Johannes Herwig-Lempp

## **Die Fachprojekte im BBS. Ein studienbegleitendes Praxisforschungsprojekt**

*erschienen in: Kultureller und sozialer Wandel. Forschungsbericht 2005 der Hochschule Merseburg (FH), Merseburg 2006, S. 125-126*

Die Studierenden im Berufsbegleitenden Studiengang Sozialarbeit/ Sozialpädagogik (BBS) arbeiten (zum Teil seit vielen Jahren) als SozialarbeiterInnen ohne Diplom. Sie kennen die Praxis der Sozialen Arbeit und verfügen über Lebenserfahrung, haben aber nicht die Möglichkeit, wie im Vollzeitstudium ein halbjähriges Praktikum anzutreten.

Seit 1998/99 in dieser Form eingerichtet, ermöglichen die „Fachprojekte“ ihnen, in einer Art „Kürzestpraktikum“ einen gezielten Einblick in ein anderes Arbeitsfeld und dessen Arbeitsbedingungen zu nehmen. In kleinen Gruppen von jeweils fünf Personen erhalten die Studierenden von Einrichtungen, die häufig in anderen Regionen Deutschlands liegen, Aufgaben, die als genau umrissene Forschungs- und Aktionsprojekte ausgeschrieben sind.

Ziele sind:

- Die Studierenden erhalten einen strukturierten Einblick in ein Tätigkeitsfeld der Sozialen Arbeit, indem sie eine Aufgabe übernehmen,
- sie arbeiten intensiv im Team zusammen,
- sie sammeln praktische Erfahrungen mit der Evaluation, Präsentation und Dokumentation eines Projekts und
- sie nehmen Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen von SozialarbeiterInnen in Ost- und Westdeutschland nehmen.

Auch die Einrichtungen haben – anders als bei Hospitationen – einen konkreten Nutzen, indem die Studierenden für sie eine Aufgabe übernehmen.

Nach der Vorbereitung während des Winters fanden für den BBS 12 jeweils während einer Woche im Frühjahr 2006 diese Projekte vor Ort statt:

**Stralsund: Die Mitarbeiterin als König** – Eine Rehabilitationseinrichtung lässt seine Mitarbeiterinnen befragen mit dem Ziel, „ein Spektrum an nichtmonetären Vergütungsmöglichkeiten“ zu entwickeln und die Mitarbeiterzufriedenheit zu verbessern.

**Hamburg: Evaluation der geleisteten Hilfen** – Das Familieninterventionsteam Hamburg, ein besonderes Jugendamt zur unverzüglichen Krisenintervention in bestimmten Fällen, gibt den Auftrag, die eigenen Mitarbeiter zur Wirksamkeit der geleisteten Hilfen zu befragen.

**Düren: Aktivierende Befragung** – Kinder und Jugendliche werden befragt, welche Verbesserungsideen und -wünsche sie für ihr Stadtviertel haben, und bereits auf die spätere Beteiligung an deren Umsetzung vorbereitet.

**Salzgitter: Fit and Fun Bewegungsscheck** – Die Studierenden entwickeln eine Reihe von spielerischen Tests zur Einschätzung der Beweglichkeit von Kindern einer Sozialpäd. Tagesgruppe und geben am Ende der Woche in Elternbriefen Empfehlungen für die weitere Förderung und Unterstützung.

**Karlsruhe: „Ein Tag wie jeder andere?“** – Mit den Erfahrungen bei Testaufführungen eines Films über Selbstverletzungen entwickeln die Studierenden Empfehlungen zum späteren pädagogischen Einsatz.

**Wiesbaden: Erstellung einer Sozialraumlandkarte** – Die Studierenden entwickeln einen Überblick über Hilfsangebote und Anlaufstellen eines Landkreises: auf Papier, auf einer Übersichtskarte und als Datei auf dem Computer.

**Dessau: Konzept für eine Arbeitsgelegenheit** – Die Studierenden entwickeln ein Konzept für ein Arbeitsprojekt, das Menschen mit Suchterkrankungen individuell fördern soll.

**Naumburg: Weiterentwicklung des Marketingkonzepts** – Die Studierenden erhalten den Auftrag, das Leistungsangebot und die Selbstdarstellung eines Trägers zu prüfen und Vorschläge zur Weiterentwicklung zu unterbreiten.

**Bremen: Karneval im Jahrgang 5** – In einer Bremer Gesamtschule wird mit einem gesamten Jahrgang (über 80 Schüler) ein Karnevalsfest vorbereitet und erfolgreich durchgeführt.

**Salzgitter-Bad: Dornröschen 2006** – Mit den Kindern einer 5-Tages-Gruppe wird eine aktuelle Version von „Dornröschen“ als

Theaterstück eingeübt, am Ende der Woche vor Publikum aufgeführt und auf Video dokumentiert.

Alle Aufgaben gehören zum Bestandteil der Sozialen Arbeit: Evaluations- und Reflexionstätigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit, die Gestaltung von „zusätzlichen“ Freizeit-Angeboten und „Events“. Die Studierenden konnten zeigen, dass sie sich ihrer Aufgabe stellen und erfolgreich abschließen können.

Meistens, wenn auch nicht immer, wurden in den vergangenen Jahren die Erwartungen erfüllt: in einzelnen Fällen waren die Studierenden von den anleitenden Dozenten oder den Projektpartnern enttäuscht oder von den gestellten Aufgaben unter- oder überfordert. Auch dies gehört dazu. Fast immer jedoch war es ein nachhaltiges Erlebnis, manche AbsolventInnen erinnern sich am intensivsten an ihre Fachprojekte, teilweise bestehen auch nach Jahren noch Kontakte zu den KollegInnen in den Einrichtungen.

*Herwig-Lempp, Johannes, Der Berufsbegleitende Studiengang „Sozialarbeit/ Sozialpädagogik“ an der Fachhochschule Merseburg, in: Sozialmagazin 12/1999, S. S. 62-63*

*Herwig-Lempp, Johannes, Praxis für PraktikerInnen. Die Fachprojekte im Berufsbegleitenden Studiengang „Sozialarbeit/ Sozialpädagogik“ an der FH Merseburg, in: Sozialmagazin 4/2000, S. 60-62*

*Projektleitung: Dipl.-Soz.päd./Dipl.-Phil. Halweig Hanke, Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp*

<http://www.herwig-lempp.de>  
[johannes@herwig-lempp.de](mailto:johannes@herwig-lempp.de)